

haben zwar die Tärken ruhig eingesehen, aber gegen einen Einzug der Montenegriner hätten sie sich noch nicht entschließen können; die Tärken selbst sind jedenfalls noch vorher einige Zugeständnisse vom Fürsten Nikita verlangten. Was für es übrigens dem klügeren Montenegriner, wenn es wirklich Dulcigno besetzt und nachher wieder von den Albanesen herausgeworfen wird? Bezeichnend für die Lage der Dinge im Orient ist es übrigens, daß die Großmächte die Dulcigno-Angelegenheit nicht mehr als eine europäische Frage, sondern als eine Art Privatfache zwischen der Pforte und Montenegro ansehen.

Petersburger Nachrichten schildern das Befinden des Czaren als sehr besorgnißerregend. Menschenscheu war Alexander II. schon lange, in den letzten Monaten aber soll er oft geradezu tief sinnig gewesen sein. Man erwartet in russischen Regierungskreisen mit aller Bestimmtheit, daß der Großfürst-Thronfolger, der seit schon bedeutenden Einfluß auf die Regierungs-Geschäfte ausübt, in kürzester Zeit zum Mitregenten werde ernannt werden.

Die Judenbette ist am 20. und 22. Novbr. im Verline. Abgeordnetenhause unter ungeheurer Andrang vor sich gegangen. Die Juden und ihre Freunde haben keine Seite dabei gesponnen. Die kurze, bündige Antwort der Regierung war, wie Birchow sich ausdrückt, kühl bis ans Herz hinan. Es wurde nachgewiesen, daß es sich um keine Judenbette, sondern um eine Abwehr von der Bewohner Deutschlands gegen die Tyrannisierung und Verangstigung durch 1/10 handele. Es wurde nachgewiesen, daß es in Berlin außer der Regierungs- und konservativen Presse für noch eine Judenpresse (Nationalzeitung, Börsen-Courier, Tageblatt, Kladderadatsch u. s. w.) gebe, die an Verlogenheit und Unfähigkeit gegen die christliche Religion und ihre Vertreter alles Mögliche dagewesene überbiete. Den föhlichen Stilproben, die bei der Verhandlung vorgelesen wurden und die jedem Christen das Blut ins Gesicht treiben müßten, antworteten Richter und Birchow mit hämischen Lächeln. In Berlin gibt es mehr Juden als in ganz Frankreich. Sie haben, wie schon gesagt, die liberale und fortschrittliche Presse dort (auch in Frankfurt) ganz in Händen, sie dominieren an der Börse, auf dem Rathhaus und seit neuerer Zeit auch in den Gerichtsstuben. Von 150 Referendären Berlins sind gegen 1/3 Juden. Bei einer Gerichtsverhandlung konnte es vorkommen, daß der Richter und die zwei Schöffen Juden waren. Bei der neulichen Obduktion einer Leiche war der Kreisphysikus, der Referendarius, der Wundarzt und ein vierter Beamteter Jude und nur die Leiche war deutsch. Das ist ein Bild aus der Berliner Gegenwart. Möchte es kein ominöses sein!

Darf es uns da wundern, wenn sich die Berliner Christen Mehren gegen ein weiteres Einwandern von Juden, gegen jüdische Offkulation der höchsten Richterstellen und der Lehrstellen an christlichen Volksschulen.

Auch ein Bild aus Württemberg. Als neulich beim Schluß der Kelter in einem Dorfe in der untern Neckargegend der Geistliche den Dankgottesdienst für den diesjährigen Glücksernter abhielt, meinte ein Weingärtner, dieses Jahr hätte eigentlich der Rabbiner den Gottesdienst abhalten sollen, denn der ganze Verberterlöb gehöre den Juden. In diesem Dorf gehört alles: Haus und Hof und Hab und Gut den Juden. Gutgesinnte Männer, welche ein menschlich Mitleiden mit diesen Armen empfanden, gründeten in letzter Zeit eine Darlehenskasse, um sie aus den Händen der Blutsauger zu erlösen.

Allerorts wird gegenwärtig der Bagabundenfrage wieder mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Diese armen Reisenden bringen in neuerer Zeit neben alten Plagen eine neue Krankheit, den Rückfallstypus, mit. Es drang diese Krankheit aus Rußland über Preußen bis Sachsen vor, wo man bis jetzt 300 Fälle an Handwerksburschen beobachtet hat.

Die Oesterreicher wollen in nächster Zeit eine Kaiser-Josephsfest feiern veranstalten, aber die katholische Geistlichkeit stemmt sich mit aller Macht dagegen.

Das englische Ministerium hat immer noch nicht den Weg gefunden um aus der Sackgasse der irischen Unruhen herauszukommen.

*) Es gibt, das muß gesagt werden, auch noch rechte Fratellen, die ein solches Gebahren ihrer Volksgenossen verabscheuen.

Tages-Begebenheiten.

In **Lorenzenzimmern** Da. Hall hat sich am letzten Freitag der 13jährige Sohn eines wackeren Bürgers erhängt. Derselbe sollte eine kleine Strafe erleiden, weil er mit anderen Knaben in einem hohen Baum Papier und dürres Gras angezündet hatte.

Havensburg, 23. Nov. Der „D. A.“ melbet: 2 Fecthbrüder, welche schon heute früh das Stadtschloß erobert hatten, wurden noch Mittags auf der Ruppelmau betelnd angetroffen. Der betr. Schutzmann verlangte ihnen die Papiere ab und will dieselben von einem der beiden Strömer eben in Empfang nehmen. Da er hielt er vom andern mit einem derben Knotenstoß 3 wüthige Hiebe über Kopf und Gesicht und bevor der so überfallene Schutzmann sich nur verteidigen kam, ward er am Hals gepackt, gewürgt und an einen Gartenzaun gedrückt, so daß er dem wüthigen Angreifer (einem Maurer aus Regensburg) gegenüber sicher den Kürzeren gezogen haben würde, wenn nicht glücklicherweise ein in der Nähe wohnender Zimmermeister dazu gekommen wäre. Mit Hilfe dessen gelang es, den frechen Barbaren zu übermächtigen, dingfest zu machen und dem Gericht zu überliefern. Der Strömer erklärte: so mache er es jedem andern Hund, der ihn vom Fecten abhalten wolle.

Strohheim u. Z., 24. Nov. Ein rechtes Gaunerlädchen haben wir heute von einem reisenden Fecthbruder zu berichten. Im hiesigen Löwenhotel fand heute Nachmittag ein Pfarrknecht statt und waren Mittags in dem gegen den Garten gelegenen Saal die Vorbereitungen zum Kaffe getrossen, als eine Magd aus dem parterre gelegenen Saal einen Handwerksburschen heraustreten sah. Nachts Gutes ahnend, sah sie sofort nach und siehe, die silbernen Kaffeelöffelchen waren alle sammt verschwinden. Sofortige Anzeige bei der Polizei und eifrige Nachforschungen nach dem mutmaßlichen Thäter waren bis jetzt erfolglos.

Desslingen, U. Säckingen (Baden) 23. Nov. Ein Strömer leerte heute den Rauchfang eines Bauern, der mit Schindeln gefüllt war. Der Bagabund wurde jedoch abgefaßt und dem Gerichte übergeben.

Mainz, 24. Nov. Unter den Poststücken, die vorgestern Abend im hiesigen Bahnhof auf den Frankfurter Zug verladen wurden, befand sich auch ein nach Frankfurt bestimmter Postbeutel mit 68 000 M in kleinen Markstücken. Als der Zug in Frankfurt eintraf, fand man den Postbeutel nicht vor. Alles Suchen führte zu keinem Resultate und der betreffende Postknecht hatte den Schrecken davon. Es wurde sofort hieher telegraphirt, auf dem Postamt stellte man eifrigst Recherchen an, in dessen Liefe sich der Beutel mit mit den 68 000 M nicht auffinden. Als am nächsten Morgen ein Postbediensteter einen der Wagen, mit welchen die Poststücke nach den Bahnzügen befördert werden, in Gebrauch nehmen wollte, fand er beim Oeffnen des Deckels den werthvollen Beutel in demselben vor. Er war aus Versehen liegen geblieben. Die Freude über diese Entdeckung war natürlich groß.

Frankfurt, 22. Nov. Ein Metzger, der mit seiner Frau in Anfrieden lebt, kam gestern Mittag nach Haus und fand seine Wohnung verschlossen. Er eilte zu einem benachbarten Schlosser, ließ aufsperrn und traf sein Weib seelenvergnügt auf dem Kanapee sitzen. Es kam zum Wortwechsel, wobei die Frau dem Mann beim Umkehren ein Flaschchen Puzwasser, verdünnetes Vitriol, an den Kopf warf. Vor Schmerzen rasend, lief der Mann zum nächsten Chirurg, um sich Hilfe angeheilen zu lassen, dann wurde die Polizei requirirt, welche die Vitriolseife auf demselben Plage noch, mit einem Hammer vor sich, antraf. Befragt, was sie damit beabsichtigte, antwortete sie: „Ich will ihn meinem Mann auf den Kopf schlagen.“ Vorerst fand eine Trennung der beiden Ehegatten statt.

Eberfeld, 24. Nov. Gestern Abend fand ein demonstrativer Volksauflauf auf dem Königsplatz statt, welcher sich gegen den Verfasser eines in einem Kirchenblatte erschienenen Artikels über das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ richtete. Die Polizei schritt ein und verhaftete mehrere Personen.

Wien, 25. Nov. Nähere Nachrichten über die Einnahme Dulcigno's besagen, daß bei dem Ueberhain vor der Stadt ein lebhafter Kampf stattfand, wobei die Artillerie eingriff. Es gab Tode und Vermundete auf beiden Seiten. Derselbe verkündete nach dem Einmarsch eine Amnestie und gab gleichzeitig den festen Willen des Sultans zur Cession Dulcigno's kund.

Ugram, 23. Nov. Seit gestern ist kein Erdstoß mehr verspürt worden. Heute sind die Straßen wieder mit Gas erleuchtet.

Madrid, 26. Nov. Das Journal „Cerreo“ erzählt: der Ministerath unter Vorsitz des Königs beriet über eine Beschwerde der französischen Regierung wegen schlechter Behandlung von aus Frankreich ausgewiesenen Kapuzinern, welche sich in Barcelona aufhielten.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis: vierteljährl. 36 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M 15 S.
Trägerlohn vierteljährl. 9 S.
Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nº 144. Donnerstag den 2. Dezember **1880.**

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Verkauf von abgängigen Apfelbäumen auf dem Stad.
Freitag den 3. Dezember
Nachmittags 2 Uhr
Garten bei der Urbacher Brücke 6 Stüd.
Garten bei der untern Mühle 13 Stüd.
Zusammenkunft bei der Urbacher Brücke.
Hospitalpflege.
Lanz.

Schorndorf.
Zum Zwecke der **Weihnachtsbescheidung** unsrer **Kinderschule** (am Thomastag Nachm. 3 1/2) erlauben wir uns um gütige Beiträge zu bitten, welche von den unterzeichneten Ausschussmitgliedern dankbar in Empfang genommen werden.
Frau **Aldinger.**
Frl. **Math. Weil.**
Conditor **Wettbrecht.**
Dekan **Finckh.**

Freunden und Bekannten theilen wir die traurige Nachricht mit, daß unsere liebe Mutter **Rosine Falkenstein** sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Donnerstag 1 1/2 Uhr statt. Wir bitten gegen zu nehmen.
Der trauernde Tochtermann und Tochter
Gottfried & Friederike Maurer.

600 Mark
hat sogleich von einer Pflanzschaft auszuliefern
J. Ziegler sen., Kupferschmied.

DG. Wth. Obermüller.
Leihbibliothek
empfiehlt
Buchbinder Gschner.

Die Irrwege!
Reizendes Scherzspiel zur Unterhaltung für eine und mehrere Personen versendet für 25 Pf. franco R. Jacobs Buchhandlung, Magdeburg. 12 Stüd für 2 Mark. Betrag kann in Marken gefandt werden. 3

Schorndorf, 1. Dezember 1880.
Trauer-Kuzeige.
Verwandten und Bekannten theilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber, für das Wohl der Seinigen so treu besorgter Gatte, Vater, Großvater, Bruder und Schwager **Carl Grünzweig,** Apotheker, heute Vormittag 12 Uhr unerwartet schnell durch einen Hirnschlag aus dieser Welt abgerufen wurde. Die Beerdigung findet Freitag den 3. Dezember Nachmittags 2 Uhr statt. Blumen Spenden bitten wir im Sinne des Verstorbenen zu unterlassen.
Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.

Die **EMMERICHER** Waaren-Expedition
J. L. KEMKES in EMMERICH (Niederrhein) versendet gegen Cassé oder unter Nachnahme
verzollt per Post in Deutschi a 9/10 Pfd. Netto. (Porto 50 Pfg.)
garantirt reinschmeckende holländische Caffees.
Für Güte der Waare wird garantiert.
Bei Abnahme von Originalsäcken (120-140 Pfd.) Rabatt.
Die Expedition ist Lieferant für die Spar- und Forstsch. Vereine der Kaiserlich Deutschen Reichspost und wird der Vereins-Preiscountant über Thee, Tabak, Cigarren u. Jedem auf Anfrage franco zugesandt.

| | | | | |
|------------------------------|--------------|-----|------|---|
| Hohfeiner Mendo | Caffee roh | 154 | Pfd. | Die gebrannten Caffees werden nach holländischer Art präparirt, so daß dieselben noch wochenlang ihr volles Aroma behalten. |
| Planer Ceylon Mocha | 124 gebrannt | 155 | | |
| Hohgelber Java | " " | 154 | Pfd. | per |
| Planer Plantation Ceylon I. | " " | 156 | | |
| Planer Plantation Ceylon II. | " " | 142 | Pfd. | per |
| Feingelber Java | " " | 106 | | |
| Selber Java Mocha | " " | 114 | Pfd. | per |
| Plan gelber Java | " " | 102 | | |
| Feingelber " | " " | 100 | Pfd. | per |
| Gat ordinarer " | " " | 96 | | |
| Santos | " " | 92 | Pfd. | per |
| | " " | 115 | | |

1500 Mark
sind sogleich auszuleihen. Wo? sagt die Redaktion.
Weiler.
Einen zweispännigen **Ruhwagen** hat zu verkaufen
Alt Adam Schneider.

Für einen jungen Menschen wird bei einem tüchtigen Schuhmachermeister eine Lehrstelle gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Anecht-Gesuch.
Ein Baurenknecht findet Stelle.
Dettinger.

Diejenigen Bürger, welche Frucht, Kartoffeln oder Rüben zu brennen wünschen, können sich melden bei
Küfer Funf.
Frische Eier sind eingetroffen und empfiehlt solche
B. Birsel.

